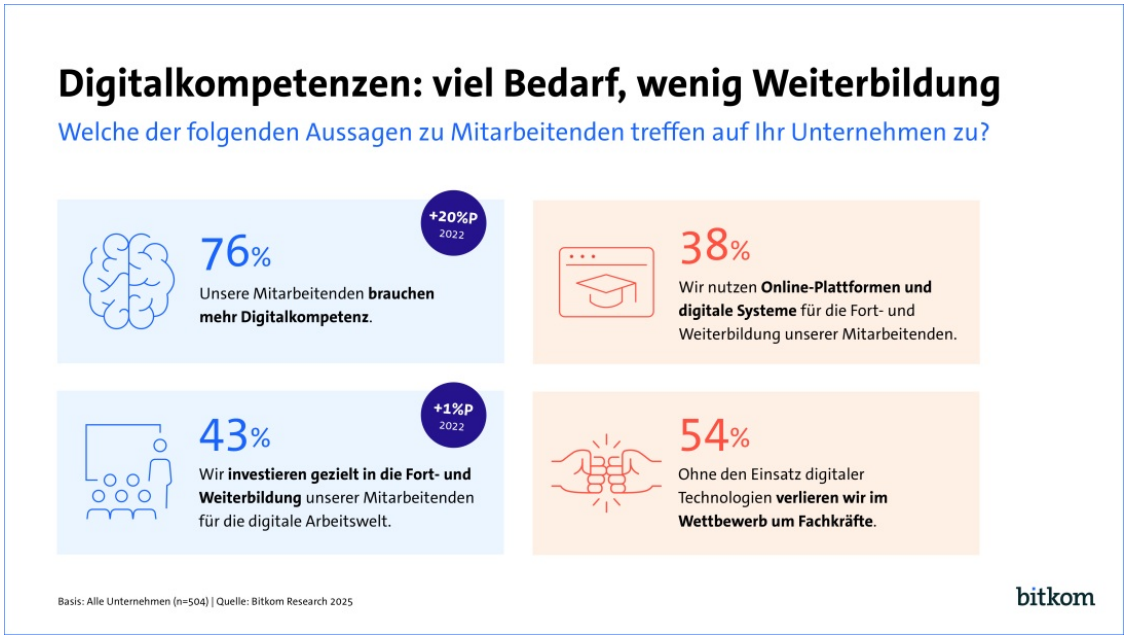
Bitkom e.V. | Presseinformation zur Pressekonferenz

Handwerk: Azubis machen Betriebe fit für die Digitalisierung

- **Jeder zweite Ausbildungsbetrieb profitiert von Digitalkompetenzen des Nachwuchses**
- **Handwerk gibt sich für Digitalisierung nur die Durchschnittsnote 3**
- **85 Prozent bieten mindestens einen digitalen Service an**
- **Künstliche Intelligenz erst bei 4 Prozent im Einsatz**

Berlin, 28. August 2025 – Ob bei der Bedienung von Software, bei der Formulierung von Social Media-Posts oder im Umgang mit Cloud, IoT und KI: Mehr als die Hälfte der Ausbildungsbetriebe im Handwerk lässt sich bei der Digitalisierung von ihren Azubis helfen (54 Prozent). 44 Prozent setzen digitale Technologien umgekehrt gezielt zur Gewinnung von Nachwuchs ein, indem sie ihre Ausbildungsplätze digital aufwerten und so attraktiver gestalten. 8 von 10 Ausbildungsbetrieben machen sich darüber hinaus die Möglichkeiten digitaler Medien zunutze, um potenzielle Auszubildende direkt anzusprechen (80 Prozent) – beispielsweise über soziale Netzwerke oder Videospiele. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, für die 504 Handwerksunternehmen in Deutschland befragt wurden. Die Befragung wurde anlässlich des Ausbildungsstarts im September durchgeführt. „Zur Gewinnung junger Talente führt für Handwerksbetriebe kein Weg an digitalen Medien vorbei“, sagt Dr. Bernhard Rohleder, Hauptgeschäftsführer des Bitkom.



Ohne digitale Technologien verlieren Unternehmen den Wettbewerb um Fachkräfte, ist sich über die Hälfte aller deutschen Handwerksunternehmen einig (54 Prozent). Gezielt in Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden zu Digitalthemen investieren allerdings erst 4 von 10 Unternehmen (43 Prozent). Immerhin mehr als ein Drittel setzt zu Weiterbildungszwecken zumindest digitale Systeme und Plattformen ein (38 Prozent), beispielsweise in Form von Webinaren. Und auch das Bewusstsein für die Bedeutung digitaler Kompetenzen ist im Handwerk inzwischen weit verbreitet: Drei Viertel der Betriebe sind der Ansicht, ihre Mitarbeitenden bräuchten mehr Digitalkompetenz (76 Prozent), vor drei Jahren war erst rund die Hälfte dieser Meinung (2022: 56 Prozent).

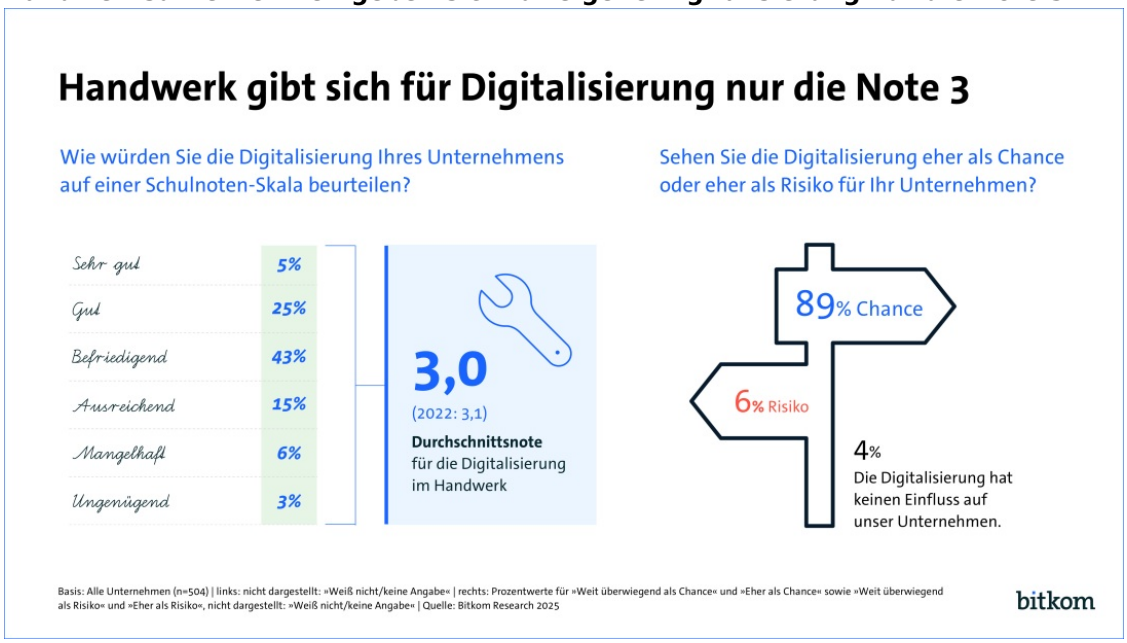
Personal, Kosten und Digitalisierung als zentrale Herausforderungen

Welchen Herausforderungen steht das Handwerk grundsätzlich gegenüber? Neben hohen Kosten für Energie (81 Prozent) und Material (59 Prozent) sind vor allem fehlende Auszubildende und Fachkräfte

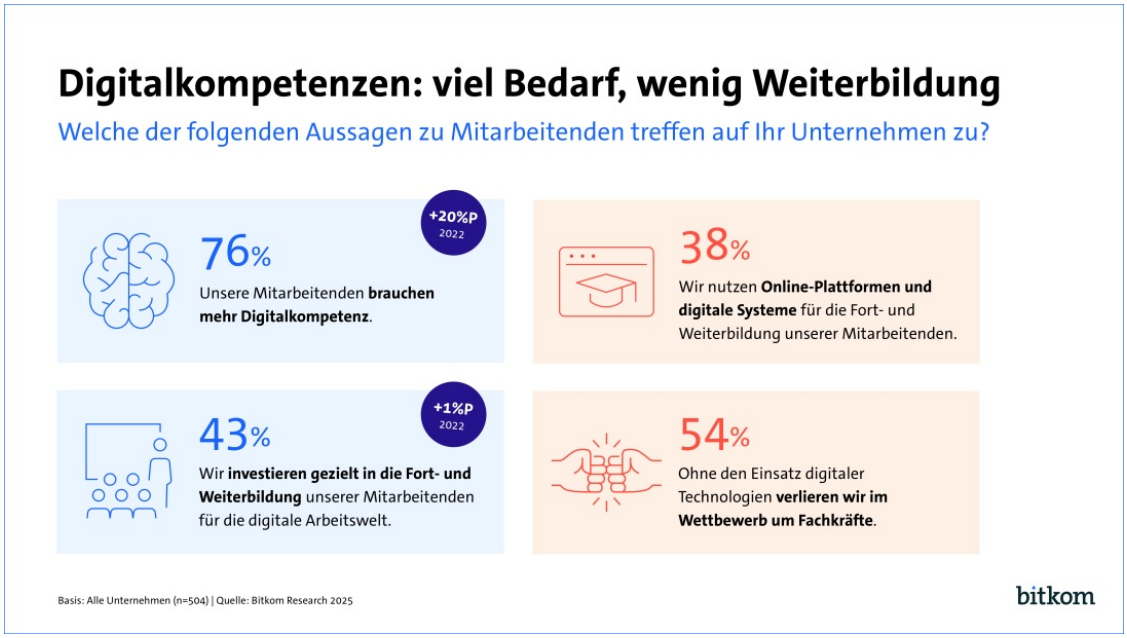
ein Thema. 83 Prozent der Unternehmen beklagen einen Auszubildenden- und 75 Prozent einen Fachkräftemangel. Knapp die Hälfte hat mit der Unternehmensnachfolge zu kämpfen (47 Prozent).

Digitalisierung (62 Prozent) und IT-Sicherheit (60 Prozent) stellen bei jeweils 6 von 10 Handwerksbetrieben eine Herausforderung für das eigene Unternehmen dar. Mit Blick auf die Hemmnisse der Digitalisierung in der Handwerksbranche im Allgemeinen nennen fast alle Betriebe Bedenken hinsichtlich IT- und Datensicherheit sowie Datenschutz (96 Prozent), 7 von 10 sehen die Digitalisierung durch hohe Investitionskosten gebremst (69 Prozent). Etwa 6 von 10 geben außerdem an, dass ihr eine mangelnde Praxisreife der Technologien im Weg stünde (57 Prozent). Auch die mangelnde Digitalisierung von Behörden und Verwaltung identifizieren knapp zwei Drittel der Handwerksunternehmen als Hürde für die Digitalisierung der Branche (63 Prozent). Auf den zweiten Blick fällt allerdings auf, dass sich betriebsintern ebenso Hindernisse finden: 6 von 10 Betrieben sehen eine mangelnde Digitalkompetenz der Mitarbeitenden (58 Prozent), die Hälfte klagt über eine unzureichende Internetversorgung (49 Prozent). „Über 99 Prozent der deutschen Haushalte sind mit 5G versorgt, seit Mitte 2025 steht jedem zweiten Haushalt ein Glasfaseranschluss zur Verfügung, und der Ausbau soll bis 2030 abgeschlossen sein – die Netzanbindung darf für eine stockende Digitalisierung kein Grund mehr sein“, sagt Rohleder. Je 4 von 10 Handwerksunternehmen benennen einen mangelnden Zugang zu Daten (43 Prozent) und Berührungsängste gegenüber digitalen Technologien (42 Prozent) als hinderliche Faktoren. An einer fehlenden Nachfrage nach digitalen Angeboten scheitert die Digitalisierung des Handwerks aber nicht: Lediglich 2 von 10 Unternehmen beobachten ein mangelndes Interesse an digitalen Lösungen auf Kundenseite (23 Prozent).

Handwerksunternehmen geben sich für eigene Digitalisierung nur die Note 3



Ein Drittel der Handwerksbetriebe ist der Ansicht, dass die Digitalisierung die Existenz ihres Unternehmens sichert (32 Prozent). Dennoch geben sich die Unternehmen für die Digitalisierung im Allgemeinen lediglich die Durchschnittsnote 3 – etwa jeder zehnte Betrieb schätzt die Digitalisierung des eigenen Unternehmens sogar als mangelhaft oder ungenügend ein (9 Prozent). Trotzdem sehen 9 von 10 Handwerksbetrieben die Digitalisierung als Chance für ihr Unternehmen (89 Prozent), die wenigsten erkennen in ihr ein Risiko (6 Prozent). Denn die Digitalisierung verspricht in den Augen der Handwerksunternehmen große Mehrwerte: Insbesondere für eine flexiblere Arbeitsorganisation sei sie von Vorteil, sagen 8 von 10 Handwerksbetrieben (80 Prozent), jeweils drei Viertel sehen außerdem positive Effekte mit Blick auf eine mögliche Zeitersparnis (76 Prozent) sowie eine erhöhte Sichtbarkeit gegenüber der Kundschaft (75 Prozent). Auch zur Sicherung eines Qualitätsstandards (73 Prozent), zu optimierter Lagerung und Logistik (64 Prozent) sowie höherer Arbeitsplatzattraktivität (58 Prozent) und körperlicher Entlastung (51 Prozent) kann die Digitalisierung im Handwerk beitragen.



Die Potenziale der Digitalisierung schlagen sich inzwischen auch in den Leistungen des deutschen Handwerks nieder: Denn immerhin 85 Prozent bieten mindestens einen digitalen Service an. Darunter fallen beispielsweise der digitale Angebots- (68 Prozent) oder Rechnungsversand (62 Prozent), aber auch die Online-Terminbuchung (48 Prozent), die Online-Beratung (35 Prozent) oder die Möglichkeit der Bezahlung über einen Online-Zahlungsdienstleister (27 Prozent). Und auch die digitale Kommunikation ist in allen Handwerksunternehmen angekommen: In jedem Betrieb werden E-Mails und Smartphones zur Kommunikation genutzt (je 100 Prozent), aber auch Messenger-Dienste (62 Prozent), klassische Kurznachrichten-Dienste (46 Prozent) und Apps (45 Prozent) sind weit verbreitet. Digitale Kommunikation beispielsweise per Online-Meetings (36 Prozent), über Kunden- oder Mitarbeiterportale (28 Prozent) und per Textchat in Kollaborationstools wie Slack oder Teams (28 Prozent) finden in deutschen Handwerksbetrieben ebenfalls Anklang. Klassische Kommunikationskanäle gehören allerdings noch nicht der Vergangenheit an: Jeder Betrieb nutzt das Festnetztelefon (100 Prozent), drei Viertel machen noch Gebrauch von der Briefpost (77 Prozent) und ein Viertel setzt für die Kommunikation nach wie vor auf das Fax (26 Prozent).

Fehlende Kapazitäten sind ein weiterer wesentlicher Grund für die verhaltene Digitalisierung des deutschen Handwerks: Knapp drei Viertel der Handwerksbetriebe haben nach eigenen Angaben schlichtweg zu viel zu tun, um sich mit der Digitalisierung zu beschäftigen (72 Prozent). Jeweils über die Hälfte macht sich allerdings auch Sorgen, dass die Digitalisierung zur ständigen Überwachung im Handwerk führen wird (56 Prozent) oder dass sie das Geschäft unwirtschaftlich macht, weil nichts mehr unter der Hand geht (55 Prozent). 6 von 10 sind schlicht der Ansicht, digitale Anwendungen würden sich nur für größere Handwerksunternehmen lohnen (59 Prozent).

Über die Hälfte nutzt die Cloud, aber kaum jemand KI

Eine digitale Technologie, deren Möglichkeiten im Handwerk bisher besonders wenig ausgeschöpft werden, ist die Künstliche Intelligenz: Sie wird derzeit erst in 4 Prozent der deutschen Handwerksbetriebe eingesetzt, und lediglich jeder zehnte befindet sich dahingehend in Planungen (9 Prozent). Jeweils ein Drittel gibt an, dass die Technologie Geschäftsmodelle im Handwerk vollständig verändern wird (33 Prozent) und dass KI bei frühzeitigem Einsatz einen Wettbewerbsvorteil für Handwerksunternehmen bedeutet (35 Prozent). Die Hälfte der Handwerksbetriebe macht sich allerdings auch Sorgen, dass künstliche Intelligenz und Software bald vorgeben, wie Handwerkerinnen und Handwerker arbeiten müssen (52 Prozent). Ein großes Problem bei der Nutzung von KI liegt in den Kompetenzen der Beschäftigten: Nur 3 von 10 Unternehmen verfügen über Mitarbeitende, die mit KI umgehen können (29 Prozent). „Der Fachkräftemangel ist das drängendste Problem im deutschen Handwerk. Künstliche Intelligenz kann helfen, die so entstehenden Engpässe abzufedern“, so Rohleder. „Jeder Handwerksbetrieb sollte sich mit KI beschäftigen.“

Andere digitale Technologien erfreuen sich im Vergleich dazu größerer Beliebtheit – allen voran Cloud-Anwendungen, die im Handwerk bereits von über der Hälfte der Betriebe genutzt werden (56 Prozent). Mit etwas Abstand folgen Tracking-Systeme (20 Prozent), Anwendungen zur

vorausschauenden Wartung (17 Prozent) und smarte Software zur Organisation der Arbeits- und Geschäftsprozesse (17 Prozent), die jeweils bei etwa einem Fünftel der Unternehmen zum Einsatz kommen. Seltener wird Gebrauch von 3D-Technologien (12 Prozent), dem Internet of Things (11 Prozent), Drohnen (10 Prozent) oder Robotern (7 Prozent) gemacht. In vielen Fällen liegt die Zögerlichkeit beim Einsatz digitaler Anwendungen an einem mangelnden Überblick: 6 von 10 Handwerksbetrieben wissen nach eigenen Angaben nicht, welche Technologien und Einsatzmöglichkeiten es überhaupt gibt (58 Prozent).

Kontakt

Nina Paulsen
Pressesprecherin
Telefon: +493027576168
E-Mail: n.paulsen@bitkom.org
Download Pressefoto

Nastassja Hofmann
Bereichsleiterin Retail & Proptech
Download Pressefoto
Nachricht senden

Hinweis zur Methodik

Grundlage der Angaben ist eine Umfrage, die Bitkom Research im Auftrag des Digitalverbands Bitkom durchgeführt hat. Dabei wurden 504 Handwerksunternehmen ab 1 Beschäftigten in Deutschland telefonisch befragt. Die Befragung fand im Zeitraum von KW 23 bis KW 29 2025 statt. Die Umfrage ist repräsentativ.

Direktlink: ***https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Handwerk-Azubis-Betriebe-Digitalisierung***